

## **„Ohne die Helferinnen würde in Deutschland die häusliche Pflege zusammenbrechen.“**

**Gottfried Schugens, 77 Jahre alt, wohnhaft im südlichen Thüringen, hat die Pflege seiner Frau seit einem Schlaganfall 2018 mit Betreuerinnen organisiert. Seine Frau (Jahrgang 1952) lebte seit 1985 mit der Diagnose MS. Nach dem Schlaganfall pflegte er sie zu Hause. Sie war bettlägerig und konnte nur noch einen Arm bewegen, 2021 kam die Diagnose Krebs dazu. Seine Frau ist im März 2022 verstorben. Herr Schugens engagiert sich ehrenamtlich im VdK Hessen-Thüringen.**

„Den Pflegealltag meiner Frau habe ich mit wechselnden Betreuerinnen und einem Pflegedienst organisiert. Meine Frau wurde seit ihrem Schlaganfall 2018 über eine Magensonde künstlich ernährt. Von daher gab es einen Ernährungsplan, den eine Ernährungsschwester entworfen hat. Jeden Tag habe ich mit der Betreuerin abgestimmt, wann wie häufig meine Frau ihre Ernährung und ihr Wasser erhält. **Dazu haben wir gemeinsam die körperliche Pflege meiner Frau übernommen.** Dazu zusätzlich hat ein Arzt den Medikamentenplan für meine Frau organisiert. Die Medikamente haben wir gemeinsam gegeben. Das ging in Schichten bis abends 21.30 Uhr. Nach dem Mittagessen hatten die Frauen eine längere Pause. Dazu haben wir uns immer abgesprochen, wer nachts die notwendige Pflege übernimmt.

Meistens waren Frauen bei uns, welche auch bei uns gewohnt haben, ab und zu waren es männliche Betreuungskräfte. In der Regel blieben sie vier Wochen bei uns. **Die Charaktere wie die Qualifikationen waren recht unterschiedlich.** Manche hatten eine Qualifikation als Pflegekraft in ihrer Heimat, andere hatten keine Erfahrung in der Pflege. **Mit viel Übung und Geduld habe ich sie alle eingearbeitet.** Eine Betreuerin konnte sehr gut Deutsch, die meisten nur ein bisschen Deutsch. Es gab auch welche, mit denen man sich nur mit Händen und Füßen, mit Übersetzungs-App auf dem Handy verständigen konnte. Einen Tag in der Woche hatten sie frei. Ich hatte das Glück, dass meine Cousine, eine ehemalige Krankenschwester, mir an den Tagen, an denen die Betreuerinnen frei hatten, meistens mir bei der Pflege meiner Frau geholfen hat.

Die Betreuungskräfte wurden über eine Agentur gefunden, das heißt, dass die Bezahlung über die Agentur in der polnischen Heimat geregelt war. **Ohne die Helferinnen aus Polen hätte ich die Pflege meiner Frau nicht geschafft. Überhaupt: ohne die Helferinnen würde in ganz Deutschland die Pflege zusammenbrechen.** Ich bin mir sicher, dass meine Frau damit einverstanden war, dass sie zu Hause blieb und ich sie nicht in ein Heim

SOZIALVERBAND

**VdK**

#naechstenpflege

gegeben habe. Auch wenn meine Frau nicht mehr sprechen konnte, hat sie sich mit einigen Betreuungskräften gut verstanden, viel gelächelt.

Heute würde ich sagen, dass man als pflegender Angehöriger viel alleine gelassen wird. Die Pflegekassen sind nicht wirklich eine Hilfe, die Leistungen sollten viel einfacher zu beantragen sein. Bei den Agenturen herrscht ein wirklicher Dschungel, da müsste es Hilfe und mehr Qualitätskontrollen geben, wie man eine gute Agentur/geeignete Pflegekräfte findet.“

**Herr Schugens steht für Interviews zur Verfügung.**

**Pressekontakt:** Julia Frediani Mobil: *Mobil: 0175 6604730, [presse@vdk.de](mailto:presse@vdk.de)*

SOZIALVERBAND

**VdK**

[#naechstenpflege](#)